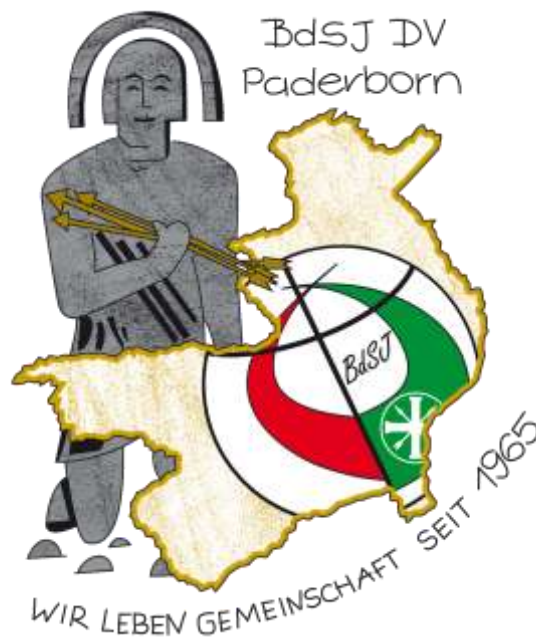


# Institutionelles Schutzkonzept

Bund der St. Sebastianus Schützenjugend (BdSJ) im Erzbistum  
Paderborn



©2016

Herausgeber: AK Schutzkonzept (SchuKo)

Juliane Fischer, Torsten Bogedain, Manuel Hupertz, Oliver Bröckling, Hendrik Hillebrand, Miriam Merschbrock, Susanne Oschecker



# Inhaltsverzeichnis

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22

[Einleitung](#) [Seite 3](#)

[Risikoanalyse](#) [Seite 4](#)

[Fortbildungen](#) [Seite 7](#)

[Personal](#) [Seite 9](#)

[Verhaltenskodex](#) [Seite 12](#)

[Beschwerdemanagement](#) [Seite 16](#)

[Interventionsverfahren](#) [Seite 18](#)

[Verschiedenes](#) [Seite 23](#)

Anhang [Seite 24](#)



# 1 Einleitung

2 Dieser Ordner enthält alle wichtigen Informationen und Verfahrenswege zum Institutionellen  
3 Schutzkonzept des BdSJ Diözesanverbandes Paderborn.

4 Die Vorarbeit und Erstellung des Konzepts ist durch den Arbeitskreis Schutzkonzepte (AK SchuKo) in  
5 Absprache mit dem Referat für Präventionsfragen des BDKJ geleistet worden. Durch die Einbindung der  
6 verschiedenen Säulen des BdSJ (Fahnenschwenken, Schießsport, usw.) und der Befragung durch  
7 beispielsweise den Diözesanjungschützenrat konnte das Konzept partizipativ für die Diözesanebene  
8 erstellt werden.

9 Mit folgenden Unterpunkten hat sich der AK SchuKo im Besonderen auseinandergesetzt:

- 10 - Risikoanalyse auf Diözesanebene
- 11 - Fortbildungen
- 12 - Personal/ Einstellung
- 13 - Verhaltenskodex
- 14 - Beschwerdemanagement
- 15 - Externe Beschwerdestellen
- 16 - Multiplikatoren/ interne Ansprechpartner
- 17 - Präventionsangebote
- 18 - Sexualpädagogisches Konzept
- 19 - Interventionsverfahren
- 20 - Supervision/ Intervision

21 Durch seine Arbeit als katholischer Jugendverband legt der BdSJ Wert darauf, ein sicherer Ort für Kinder,  
22 Jugendliche, junge und schutzbedürftige Erwachsene zu sein und möchte mit diesem Schutzkonzept einen  
23 weiteren Schritt in diese Richtung gehen



# 1 Risikoanalyse

2 Der Arbeitskreis SchuKo hat für diözesane Veranstaltungen folgende Gefährdungseinschätzung/  
3 Risikoanalyse vorgenommen. Die Basis bildet eine Notenskala von 1 bis 5 mit Bewertung:

4 0 – Nicht Aufgabe des BdSJ DV

5 1 – kein bis kaum Risiko

6 2 – wenig Risiko

7 3 – Bedenklich

8 4 – Risiko

9 5 – hohes Risiko

10 Alle Veranstaltungen sind im nachfolgenden auf dieser Grundlage bewertet worden:

## 11 **1. Diözesanjugenschützenratssitzungen**

12 Grundsätzlich besteht auf den Sitzungen kein Gefährdungsmoment. Die Veranstaltung egal ob ein-  
13 oder zweitägig wird vom AK mit 1 bewertet.

14  
15 Einzig die Abendveranstaltung am Samstag muss aufgrund der möglichen Beteiligung der  
16 Jugendmajestäten als 3 eingestuft werden, da diese minderjährig sind und somit Abhängigkeiten  
17 ausgenutzt werden können.

## 19 **2. Der Diözesanjugenschützentag (DJT)**

20 Hier muss klar unterschieden werden, um welchen Teil der Veranstaltung es sich handelt. Bei  
21 beiden Wettkämpfen, also im Schießen sowie im Fahنشwenken, wurden die Begebenheiten  
22 mit 3, also als bedenklich eingestuft. Aufgrund von Umziehsituationen und möglichen  
23 Abhängigkeiten zwischen den Teilnehmern und den Leitern oder Richtern der Wettkämpfe kann es  
24 hier zu Gefährdungsmomenten kommen.

25  
26 Beim Rahmenprogramm wird ein geringeres Risiko (2) eingeschätzt, da die Aktionen öffentlich und  
27 für jeden jederzeit zugänglich stattfinden.

28  
29 Da es vorerst keine Übernachtungen beim DJT gibt wird das Risiko als Gering (2) eingeschätzt.  
30 Sollte diese Angelegenheit sich ändern, muss der Punkt nochmal neu betrachtet werden.

31  
32 Da der BdSJ Diözesanverband für die Abendveranstaltung nicht verantwortlich ist, entfallen hier die  
33 Zuständigkeiten (0).

## 35 **3. Trägerwerkssitzung**

36 Bei den Sitzungen des BdSJ Trägerwerk e.V. sind nur volljährige Personen Mitglied. Da für die



1 Referenten in diesem Rahmen ein Abhängigkeitsverhältnis besteht, das Risiko aber eher gering zu  
2 bemessen ist, wird die Veranstaltung mit 1 bewertet.

3

#### 4 **4. Diözesanvorstandssitzung**

5 Ebenso verhält es sich bei den normalen Vorstandssitzungen, wo kein Gefahrenpotenzial aufgrund  
6 von keinen gefährdeten Personen besteht. (1)

7

#### 8 **5. Vorstandsklausur**

9 Da im Vorstand selber keine gefährdeten Personen zugegen sind, bietet sich hier eine eher geringe  
10 Gefährdungseinschätzung. (1)

11

#### 12 **6. Bundesjungschützentage**

13 Die Bundesjungschützentage sind für den Diözesanverband mit einem geringen Risiko behaftet (2).  
14 Die Aufsichtspflicht der teilnehmenden Mitglieder liegt bei den jeweiligen Aufsichtspersonen. Der  
15 Diözesanverband muss aber gewährleisten, dass immer Aufsichtspersonen dabei sind,  
16 beispielsweise bei minderjährigen Majestäten mit Hotelübernachtung.

17

#### 18 **7. Fahenschwenkerangebote**

19 Der Wertungsrichterlehrgang im Fahenschwenken muss je nach Art unterschiedlich bewertet  
20 werden. Der Lehrgang mit Übernachtung ist aufgrund der teils minderjährigen Teilnehmer als  
21 bedenklich anzusehen. (3) In der Ausschreibung muss darauf geachtet werden, dass minderjährige  
22 Teilnehmer nur mit einer Aufsichtsperson teilnehmen dürfen. Geschlechtergetrennte Schlaf- und  
23 Sanitärmöglichkeiten müssen gegeben sein.

24

25 Ohne Übernachtung ist der Wertungsrichterlehrgang durch seine Transparenz mit 1 zu bewerten.

26

27 Ebenso verhält es sich bei den Fahenschwenkerseminaren. Mit Übernachtung sind sie als  
28 bedenklich (3) einzustufen, ohne Übernachtung eher mit einem kaum vorhandenen Risiko (1).

29

#### 30 **8. Fahrten des BdSJ**

31 Fahrten ab 18 Jahren werden als unbedenklich (1) eingestuft. Bei Schutzbefohlenen Erwachsenen  
32 (beispielsweise mit Behinderung) muss darauf geachtet werden, dass eine Aufsichtsperson  
33 mitfährt.

34

35 Fahrten mit Minderjährigen Teilnehmern werden als Risiko (4) eingestuft. Aufgrund der  
36 Abhängigkeiten, die sich ergeben können und der zeitweiligen räumlichen Trennung von  
37 Personensorgeberechtigten oder anderen Vertrauenspersonen muss hier besonders achtsam  
38 gehandelt werden. Geschlechtergetrennte Schlaf- und Sanitärmöglichkeiten müssen gegeben sein.  
39 Zudem ist eine paritätische Leitungsbesetzung anzustreben.

40

#### 41 **9. Gruppenleiterkurse**

42 Aufgrund der Altersbegrenzung ab 16 Jahren verhält es sich bei den Gruppenleiterkursen  
43 grundsätzlich wie bei den Fahrten mit Minderjährigen. Dementsprechend sprechen wir von einem



1 Risiko (4). Eine entsprechende Ausbildung vor Übernahme einer Leitungstätigkeit sollte  
2 gewährleistet sein.

3 Bei dieser Einschätzung ist es egal, ob es sich um einen Blockkurs oder einen Stückelkurs handelt,  
4 da bei beiden Konzepten Wert auf die Übernachtung gelegt wird.

5

#### 6 **10. Tagesseminar**

7 Bei Tagesseminaren bewertet der AK das Risiko mit 1, da es sich um eine zeitlich begrenzte  
8 Maßnahme handelt, die wenig Spielraum für Gefährdungsmomente lässt.

9

#### 10 **11. Kinderwallfahrt**

11 Die Kinderwallfahrt liegt in der Zuständigkeit des Erzbistums und bedarf somit keiner  
12 Gefährdungseinschätzung durch den BdSJ (0).

13

#### 14 **12. Social Media/ Homepage**

15 Aufgrund von Veröffentlichungen im Social Media Bereich ist dieser Punkt mit 1 zu bewerten. Auch  
16 im Internet und auf solchen Plattformen können Übergriffe stattfinden. Das Risiko beim BdSJ wird  
17 aber eher als sehr gering betrachtet.

18

19 Die Angebote und Veranstaltungen sind stetig zu aktualisieren und anzupassen. Sollten sich  
20 Begebenheiten verändern oder neue Angebote erstellt werden, muss die Risikoanalyse bearbeitet werden.  
21 Ein regelmäßiger Turnus von maximal fünf Jahren bietet sich für diese Überprüfung an.

22 Dieser Verhaltenskodex ist natürlich integraler Bestandteil jeder Veranstaltungsvorbereitung sowie  
23 Maßnahme und wird hier in den Checklisten eingebaut und allen Beteiligten zugänglich gemacht.

24 Die Risikoanalyse ist im Anhang als Exeltabelle aufgeführt.



# 1 Fortbildungen

2 Das Aus- und Weiterbildungsangebot in Sachen Prävention ist angegliedert an die Vorgaben der einzelnen  
3 Bistümer. Anhand der eigenen **Einschätzung über Art, Dauer und Intensität** des Kontaktes mit Kindern,  
4 Jugendlichen und schutzbefohlenen Erwachsenen ergibt sich der Schulungsbedarf. Hier kann man sich an  
5 der Zielgruppe orientieren.

6

7

## 8 Belehrung

Zielgruppe	Inhalte
<p><b>Schützenmitglieder mit ungeplantem, spontanem Einsatz in der Kinder- und Jugendarbeit der Bruderschaft/Schützenjugend</b></p> <p><b>z.B. bei Aktivitäten, Training, Fahrten, Wochenendunternehmungen eingesetzt werden</b></p>	<p><b>Einführung in das Thema Kindeswohlgefährdung</b>  <b>Definition „Grenzverletzung/Übergriff/sexueller Missbrauch“</b>  <b>Möglichkeiten des Handelns</b>  <b>Information mit Hinweis auf die Inhalte des Handouts</b>  <b>„Augen auf – Hinsehen &amp; Schützen</b></p> <p><b>Zeitumfang: ca. 1 Std</b></p>

9

10

11

## 12 Informationsveranstaltung

Zielgruppe	Inhalte
<p><b>Vorstände BHDS/ BdSJ auf Ortsebene und Bezirksebene</b></p> <p><b>(Einführung für Brudermeister und Jungschützenmeister)</b></p>	<p><b>Einführung für die Prävention Kinder schützen</b>  <b>Rechtliche Kirchliche Grundlagen (Präventionsordnung, Ausführungsbestimmungen)</b>  <b>Ausbildungs- und Fortbildungsangebote im BdSJ u. BHDS</b>  <b>Anforderungen an Vorstände</b>  <b>Derzeitiger Stand der Präventionsarbeit im Verband</b>  <b>Institutionelles Schutzkonzept</b>  <b>Nutzen für Schützenjugendliche, Eltern und Bruderschaft</b></p> <p><b>Zeitumfang: 3x 45 Minuten</b></p>

13

14

15



1 **Kinder schützen Schulung**

2

Zielgruppe	Inhalte
<p><b>Alle Verantwortliche und Betreuerinnen und Betreuer in der Kinder und Jugendarbeit des BdSJ/BHDS sowie Jugendschießleiter</b></p> <p><b>Schützenmitglieder mit sporadischem Kontakt in der Kinder- und Jugendarbeit der Bruderschaft (Schießleiter, Thekendienst, Platzwart)</b></p> <p><b>Alle Vorstandsmitglieder BdSJ u. BHDS</b></p> <p><b>Honorarkräfte</b></p> <p><b>Mitglieder und auch Nichtmitglieder, die für eine Tätigkeit im Jugendbereich entlohnt werden.</b></p>	<p><b>Definition Kindeswohl</b></p> <p><b>Formen der Kindeswohlgefährdung</b></p> <p><b>Definition und Einordnung von sexueller Gewalt</b></p> <p><b>Rechtliche Bestimmungen</b></p> <p><b>Definitionen und Formen von Grenzverletzungen, Übergriffe und strafbare Handlungen</b></p> <p><b>Auseinandersetzung mit den eigenen Grenzen und Grenzen anderer</b></p> <p><b>Zahlen und Fakten von Kindeswohlgefährdung</b></p> <p><b>Merkmale und Verhalten der Täter</b></p> <p><b>Gefühle und Reaktionen der Opfer</b></p> <p><b>Präventionsmöglichkeiten und Schutzstrukturen</b></p> <p><b>Interventionsmöglichkeiten bei Vermutungen</b></p> <p><b>Aufzeigen von Netzwerken</b></p> <p><b>Zeitumfang: 6x 45 Minuten</b></p>

3

4

5 **Zusätzliches**

6 Grundsätzlich sollte der **Trägerwerksvorstand des BdSJ Diözesanverbandes** aufgrund seiner  
 7 Rechtsträgerschaft zusätzlich geschult sein und somit eine Intensivschulung (Zeitumfang 12  
 8 Unterrichtsstunden) besucht haben.

9 Zudem sollte mindestens eine **angestellte pädagogische Fachkraft** des BdSJ als Präventionsfachkraft  
 10 ausgebildet sein. Diese Zusatzqualifikation umfasst 3 Tage.

11 Die Fortbildungsanforderungen für jede Zielgruppe sind auch im Anhang in einer Exeltabelle definiert.





# 1 Einstellung von Personal/ Personalentwicklung

2 Der Trägerwerksvorstand hat sich über Anforderungen zum Personal beraten. Grundsätzlich muss in jeder  
3 Stellenbe- und ggf. Ausschreibung auf die Thematik und das institutionelle Schutzkonzept hingewiesen  
4 werden. Bei einer Stellenbesetzung muss nach einer Zusage das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis  
5 vorgelegt werden, um die Mitglieder zu schützen und Transparenz und Gewissenhaftigkeit zu zeigen.

6 Im **Bewerbungsverfahren** selbst gilt es folgende Punkte zu beachten:

- 7 - Nachgewiesene fachliche Kompetenz
- 8 - Auffällige Aussagen im Arbeitszeugnis
- 9 - Häufige Stellenwechsel
- 10 - Häufiger Wohnortwechsel
- 11 - Besonderheiten in der Vita (Hobby, soziales Engagement)

12 Bei Vorstellungsgesprächen sollte folgendes in den Blick genommen werden:

- 13 - Eindruck des Sozialverhaltens
- 14 - Kennenlernen der Fähigkeiten
- 15 - Partizipation von Kindern und Jugendlichen
- 16 - Konfliktbewältigung

17 Eine Auswertung kann durch einen Beobachtungsbogen erfolgen (s. „Schriftenreihe institutionelles  
18 Schutzkonzept“ Seite 9)

## 19 Risikoanalyse des Personals

20 Auch das hauptberufliche Personal des BdSJ muss aufgrund von **Art, Dauer und Intensität** des Kontaktes  
21 mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen betrachtet werden. Bewertet wird hier ebenfalls nach  
22 der Skala, welche bei der Risikoanalyse verwendet worden ist.

23 Die **pädagogischen Fachkräfte** haben ein hohes Risiko (5), da sie besonders auf Kursen, Fahrten oder  
24 Veranstaltungen einen intensiven Kontakt auch zu minderjährigen Mitgliedern des BdSJ haben. Daher  
25 müssen pädagogische Fachkräfte eine Selbstauskunftserklärung sowie eine Selbstverpflichtungserklärung  
26 unterzeichnen, die in den Personalunterlagen abzulegen ist. Zudem ist die Vorlage eines erweiterten  
27 polizeilichen Führungszeugnisses verpflichtend.

28 Die **Fachkraft im Sekretariat** hat durch die Empfangsfunktion im Büro ebenfalls Kontakt zu Mitgliedern,  
29 welcher sich aber eher geringer gestaltet. Damit wird das Sekretariat mit einer 2 bewertet.  
30 Selbstauskunfts- Selbstverpflichtungserklärung sowie das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis sind  
31 aber auch hier Voraussetzung.

32 Die **Fachkraft für Sachbearbeitung** hat fast gar keinen Kontakt zu den Mitgliedern und wird somit mit 1  
33 eingestuft. Dennoch gelten auch hier die Vorlage von Selbstauskunfts- Selbstverpflichtungserklärung sowie  
34 das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis als verpflichtend.



1 **Teamer oder Ehrenamtliche die auf Honorarbasis** für den BdSJ tätig sind werden wie das pädagogische  
2 Fachpersonal eingeschätzt und bewertet. Die Vorgaben sind gleich zu halten, wie bei dem  
3 hauptberuflichen Personal.

4 Die Einsichtnahme des erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses muss durch einen Vertreter des  
5 Vorstandes durchgeführt werden. Aufgrund des Datenschutzes sollte in folgendem Dokument die  
6 Einsichtnahme vermerkt sein. Eine Aufbewahrung des Führungszeugnisses ist für den Arbeitsgeber  
7 untersagt. Eine tabellarische Ausführung findet sich im Anhang.

8  
9

10 **Dokumentation der Einsichtnahme in erweiterte Führungszeugnisse**  
11 **Ehrenamtlicher des freien Trägers der Jugendhilfe BdSJ Diözesanverband**  
12 **Paderborn gemäß § 72a SGB VIII**

13  
14 Entsprechend dem Bundeskinderschutzgesetz ist zu überprüfen ob ein Eintrag über eine rechtskräftige  
15 Verurteilung wegen einer Straftat nach den §§ 171, 174 bis 174c, 176 bis 180a, 181a, 182 bis 184f, 225,  
16 232 bis 233a, 234, 235 oder 236 des Strafgesetzbuchs vorhanden ist.

17  
18 **Wir weisen darauf hin, dass entsprechend § 72 a SGB VIII jede Person von einer Tätigkeit in der**  
19 **Jugendarbeit auszuschließen ist, die entsprechend der oben angeführten Paragraphen rechtmäßig**  
20 **verurteilt ist.**

21  
22 Das erweiterte Führungszeugnis darf nicht älter als 3 Monate sein. Eine erneute Einsichtnahme ist nach  
23 fünf Jahren vorzunehmen.

24  
25  
26  
27  
28 \_\_\_\_\_  
29 Vorname des/der MitarbeiterIn                      Nachname des/der MitarbeiterIn

30  
31  
32  
33 \_\_\_\_\_  
34 Anschrift

35  
36  
37 Der/die oben genannte Mitarbeiterin/Mitarbeiter hat ein erweitertes Führungszeugnis zur  
38 Einsichtnahme vorgelegt.

39  
40 Das erweiterte Führungszeugnis wurde ausgestellt am:

41  
42  
43 \_\_\_\_\_  
44 Datum



1 Es ist kein Eintrag über eine rechtskräftige Verurteilung wegen einer Straftat nach den §§ 171, 174 bis  
2 174c, 176 bis 180a, 181a, 182 bis 184f, 225, 232 bis 233a, 234, 235 oder 236 des Strafgesetzbuchs  
3 vorhanden.

4  
5 Hiermit erkläre ich mich mit der Speicherung der oben angegebenen Daten einverstanden. Gemäß der  
6 datenschutzrechtlichen Bestimmungen des § 72a (5) SGB VIII ist eine Weitergabe der Daten nicht  
7 gestattet.

8  
9 Die Daten sind spätestens drei Monate nach Beendigung der Tätigkeit für den freien Träger der  
10 Jugendhilfe zu löschen. Kommt es zu keiner Mitarbeit sind die Daten unverzüglich zu löschen.

11  
12  
13 \_\_\_\_\_  
14 Ort, Datum

15  
16  
17 \_\_\_\_\_  
18 Unterschrift der, für die Einsichtnahme  
19 zuständigen Person des Jugendverbandes/Trägers

\_\_\_\_\_

20 Unterschrift des/der MitarbeiterIn

21 **Eine Kopiervorlage findet sich im Anhang.**

22  
23 **Personalentwicklung**

24 Mitarbeitergesprächen können in diesem Zuge ebenfalls genutzt werden um Transparenz etc. zu schaffen  
25 und um auf Veränderungen beispielsweise im Sozialverhalten aufmerksam zu werden.

26 Pädagogische Fachkräfte

27 In regelmäßigen Abständen aber mindestens einmal jährlich.

28 Sekretariat

29 Personalgespräch maximal einmal jährlich oder nach Bedarf.

30 Sachbearbeitung

31 Personalgespräch maximal einmal jährlich oder nach Bedarf.

32 Teamer/ Honorarkräfte

33 Personalgespräche werden mit eine pädagogischen Fachkraft geführt. Auf Wunsch der Teamer/  
34 Honorarkräfte kann jährlich ein Personalgespräch eingefordert werden. Bei Bedarf kann der  
35 personalverantwortliche Vorstand hinzugezogen werden.

36 Ein möglicher Leitfaden für Mitarbeitergespräche ist dem Schutzkonzept angehängt.



# Verhaltenskodex des BdSJ Diözesanverband Paderborn

Der Bund der St. Sebastianus Schützenjugend im Erzbistum Paderborn, nachfolgend BdSJ genannt, will Mädchen und Jungen, jungen Frauen und Männern Lebensräume bieten, in denen sie ihre Persönlichkeit, ihre Fähigkeiten und Begabungen entfalten können. Dies sollen geschützte Orte sein, in denen junge Menschen sich angenommen und sicher fühlen. Kinder und Jugendliche brauchen und finden Vorbilder, die sie als eigenständige Persönlichkeiten respektieren und unterstützen und denen sie vertrauen können. Die Verantwortung für den Schutz von Mädchen und Jungen, jungen Frauen und Männern sowie schutzbefohlenen Erwachsenen liegt bei den Ehrenamtlichen, haupt- und nebenberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Honorarkräften, Praktikanten und weiteren für den BdSJ tätige Personen. Diese sind zu einem reflektierten Umgang mit ihren Schutzbefohlenen und zur zeitnahen und angemessenen Thematisierung von Grenzverletzungen verpflichtet, die durch ihre Kolleginnen und Kollegen oder durch die ihnen anvertrauten Mädchen und Jungen, jungen Frauen und Männern sowie schutzbefohlenen Erwachsenen begangen worden sind.

Wir als BdSJ verpflichten uns, alles in unserer Macht stehende zu tun, dass niemand den uns anvertrauten Mädchen und Jungen, jungen Frauen und Männern sowie schutzbefohlenen Erwachsenen seelische, körperliche oder sexualisierte Gewalt antut. Daher legen wir unserem Verband und allen in ihm Tätigen folgende Grundhaltung zugrunde:

- 1. Unsere Arbeit mit den uns Anvertrauten ist geprägt von Wertschätzung und Vertrauen. Wir achten ihre Rechte und ihre Würde. Wir stärken sie, für ihr Recht auf seelische und körperliche Unversehrtheit wirksam einzutreten.**
- 2. Wir gehen verantwortungsbewusst und achtsam mit Nähe und Distanz um. Wir respektieren die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der uns Anvertrauten jeden Alters.**
- 3. Uns ist unsere besondere Vertrauens- und Autoritätsstellung gegenüber den uns Anvertrauten bewusst. Wir handeln nachvollziehbar und ehrlich. Beziehungen gestalten wir transparent und nutzen keine Abhängigkeiten aus.**
- 4. Wir tolerieren weder diskriminierendes, gewalttätiges noch grenzüberschreitendes Verhalten in Wort und Tat. Wir beziehen dagegen aktiv Stellung. Nehmen wir Grenzverletzungen wahr, sind wir verpflichtet, die notwendigen und angemessenen Maßnahmen zum Schutz der Betroffenen einzuleiten.**
- 5. Unsere Verfahrenswege und Ansprechpartner im Vermutungs- und Mitteilungsfall sind klar und transparent.**
- 6. Wir sind uns bewusst, dass jegliche Form von Gewalt gegenüber Schutzbefohlenen disziplinarische, arbeitsrechtliche und gegebenenfalls strafrechtliche Folgen hat.**



1 In der Grundhaltung des BdSJ spiegeln sich folgende Unterpunkte wieder:

- 2 - **Der Umgang mit Nähe und Distanz**
- 3 - **Die Gestaltung und Angemessenheit von Körperkontakt**
- 4 - **Sprache und Wortwahl**
- 5 - **Beachtung der Intimsphäre**
- 6 - **Zulässigkeit von Geschenken**
- 7 - **Umgang mit und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken**
- 8 - **Erzieherische Maßnahmen**

9

10 Diese Unterpunkte werden in Verhaltensregeln näher erläutert. Wir, der BdSJ legen damit unsere  
11 Rahmenbedingungen für den Umgang mit den uns Anvertrauten in unserem Verbandsleben fest.

12

13 Folgende Verhaltensregeln ergeben sich aus der Grundhaltung des BdSJ

- 14 1. Die Angebote des BdSJ finden nur in den dafür vorgesehenen geeigneten Räumlichkeiten statt.  
15 Diese müssen jederzeit zugänglich sein.
- 16 2. Herausgehobene, intensive Beziehungen zwischen Bezugspersonen und Minderjährigen (z.B. Leiter  
17 und Teilnehmer) sowie schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen sind zu unterlassen.
- 18
- 19 3. Spiele, Methoden, Übungen und Aktionen werden so gestaltet, dass den Minderjährigen sowie  
20 schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen keine Angst gemacht und keine Grenzen überschritten  
21 werden.
- 22
- 23 4. Individuelle Grenzempfindungen sind ernst zu nehmen und zu achten und nicht abfällig zu  
24 kommentieren. Grenzverletzungen, auch verbal, müssen thematisiert und dürfen nicht übergangen  
25 werden.
- 26
- 27 5. Unsere Sprache und Wortwahl ist durch Wertschätzung geprägt und an die Bedürfnisse der uns  
28 Anvertrauten angepasst.
- 29
- 30 6. Unerwünschte Berührungen, körperliche Annäherung insbesondere in Verbindung mit dem  
31 Versprechen einer Belohnung oder Androhung von Strafe sind nicht erlaubt.
- 32
- 33 7. Wir gehen achtsam und angemessen mit körperlichen Berührungen um.
- 34 8. Auf Veranstaltungen und Reisen, die sich über mehr als einen Tag erstrecken, müssen  
35 Schutzpersonen von einer ausreichenden Anzahl erwachsener Bezugspersonen begleitet werden.  
36 Setzt sich die Gruppe aus beiderlei Geschlecht zusammen, soll sich dies auch in der Gruppe der  
37 Begleitpersonen widerspiegeln.
- 38 9. Bei Übernachtungen insbesondere mit Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Ausflügen, Reisen  
39 oder Ferienfreizeiten sind den erwachsenen und jugendlichen Begleiterinnen und Begleitern  
40 Schlafmöglichkeiten in getrennten Räumen zur Verfügung zu stellen. Ausnahmen aufgrund



1 räumlicher Gegebenheiten sind vor Beginn der Veranstaltung zu klären und bedürfen der  
2 Zustimmung der Erziehungsberechtigten und des jeweiligen Rechtsträgers.

3

4 10. Es bedarf einer konkreten Absprache innerhalb eines leitenden Teams einer Veranstaltung wie mit  
5 dem alleinigen Aufenthalt einer Bezugsperson mit einem Anvertrauten in Schlaf-, Sanitär- oder  
6 vergleichbaren Räumen umzugehen ist.

7 11. Niemand darf im unbedeckten Zustand, beim Umziehen, Duschen etc. weder beobachtet,  
8 fotografiert oder gefilmt werden.

9

10 12. Finanzielle Zuwendungen, Belohnungen und Geschenke an einzelne Schutzbefohlene, die in keinem  
11 Zusammenhang mit der konkreten Aufgabe der Bezugsperson stehen und eine besondere  
12 Beziehung untereinander fördern, sind nicht erlaubt.

13

14 13. Wir weisen auf die besondere Sorgfalt bei der Nutzung von sozialen Netzwerken hin und legen uns  
15 hier die Richtlinien des Bundes BdSJ zu Grunde.

16

17 14. Medien mit pornographischen Inhalten sind im Rahmen unserer Veranstaltungen grundsätzlich  
18 verboten.

19

20 15. Bei Veröffentlichungen von Foto-, Ton- und Videomaterial oder Texten ist das allgemeine  
21 Persönlichkeitsrecht, insbesondere das Recht am eigenen Bild, zu beachten.

22

23 16. Jede Form von Gewalt, Nötigung, Drohung oder Freiheitsentzug ist untersagt. Das geltende Recht  
24 ist zu beachten.

25

26



**Verpflichtungserklärung zum Verhaltenskodex des BdSJ DV Paderborn**

**gemäß § 6 Abs. 3 der Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen für die Erzdiözese Paderborn**

Personalien und Tätigkeit der/des Erklärenden

Name, Vorname:

---

Anschrift:

---

Einrichtung, Dienstort:

---

Dienstbezeichnung bzw. ehrenamtliche Tätigkeit:

---

**Erklärung**

Ich habe den Verhaltenskodex des oben angegebenen Verbandes erhalten.

Die darin formulierten Verhaltensregeln habe ich aufmerksam zur Kenntnis genommen.

Ich verpflichte mich, den Verhaltenskodex gewissenhaft zu befolgen.

\_\_\_\_\_, den \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Unterschrift

**Eine Kopiervorlage findet sich im Anhang.**



# 1 Beschwerdemanagement

2 Folgende Grafik soll auf den Medien des BdSJ veröffentlicht werden, damit die Beschwerdemöglichkeiten deutlich  
3 werden.

Bei was kann ich mich an den BdSJ DV Paderborn wenden?

- Verdacht oder Fallmeldung von Kindeswohlgefährdung
- Probleme im Rahmen von Jugendverbandsarbeit (z.B. Vorstandsschwierigkeiten, Rechtsfragen, Finanzfragen)
- Interesse an verschiedensten Weiterbildungsthemen

Wer kann sich an uns wenden?

- Jeder Jugendverbandler
- Jung- aber auch Altschützen
- Jeder der Hilfe braucht

Wer ist mein Ansprechpartner?

- Präventionsansprechpartner bei Kindeswohlgefährdung:
  - Präventionsfachkraft Susanne Oschecker
  - Vorstandsansprechpartner Hendrik Hillebrand
- Hilfestellungen bei Problemen:
  - Vorstandsmitglieder
  - BdSJ Geschäftsstelle
  - BdSJ Referenten
- Aus- und Weiterbildungsfragen
  - BdSJ Referenten

Wie kann ich Kontakt aufnehmen?

- Alle Kontakte finden sich auf der Homepage des BdSJ unter [www.bdsj.org](http://www.bdsj.org)

Wie geht's weiter?

- Der BdSJ verfügt auch über interne Beschwerderegeln, die im Fall der Fälle z.B. bei Kindeswohlgefährdung einsetzen. Hier werden Beratungsstellen oder Hilfsangebote vermittelt und derjenige adäquat und nach seinen Wünschen begleitet und unterstützt.
- In allen Varianten wird gemeinsam nach Möglichkeiten, Hilfestellungen oder Angeboten gesucht.
- Die Absprache mit dem Meldenden liegt uns hierbei sehr am Herzen.

Hoffentlich finden wir für alles die passende Unterstützung!

Externe Beschwerdestellen können über die BdSJ Geschäftsstelle erfragt werden! Wir helfen euch gerne weiter!





## Institutionelles Schutzkonzept - Beschwerdemanagement

1 Es soll zwei interne Beschwerdeansprechpartner geben, eine hauptberufliche pädagogische Fachkraft und einen  
 2 Ansprechpartner im Vorstand. Susanne Oschecker wird als Präventionsfachkraft benannt. Der Ansprechpartner aus  
 3 dem Trägerwerksvorstand soll nicht an einen Posten gekoppelt sein, sondern immer individuell im  
 4 Trägerwerksvorstand abgestimmt werden.

5 Externe Beschwerdestellen können dem Anhang entnommen werden.

### 6 **Änderungen für namentliche Ansprechpartner:**

7 Vorstand  Referent

8 Ansprechpartner: \_\_\_\_\_

9 Gültig seit: \_\_\_\_\_

10 Unterschrift: \_\_\_\_\_

11 Vorstand  Referent

12 Ansprechpartner: \_\_\_\_\_

13 Gültig seit: \_\_\_\_\_

14 Unterschrift: \_\_\_\_\_

15 Vorstand  Referent

16 Ansprechpartner: \_\_\_\_\_

17 Gültig seit: \_\_\_\_\_

18 Unterschrift: \_\_\_\_\_

19 Vorstand  Referent

20 Ansprechpartner: \_\_\_\_\_

21 Gültig seit: \_\_\_\_\_

22 Unterschrift: \_\_\_\_\_

23 Vorstand  Referent

24 Ansprechpartner: \_\_\_\_\_

25 Gültig seit: \_\_\_\_\_

26 Unterschrift: \_\_\_\_\_

27 Vorstand  Referent

28 Ansprechpartner: \_\_\_\_\_

29 Gültig seit: \_\_\_\_\_

30 Unterschrift: \_\_\_\_\_



# 1 Interventionsverfahren

- Fallmeldung oder Mitteilung in der BdSJ Geschäftsstelle  
• ggf. kurze Gesprächsnotiz, wenn Ansprechpartner nicht sofort verfügbar sind
- Präventionsfachkraft Susanne Oschecker/ Ansprechpartner Vorstand Hendrik Hillebrand
- Dokumentation der Angaben (Wer was wann wie wo?)/ s. Gesprächsnotiz
- Rücksprache mit dem jeweils anderen Ansprechpartner
- Planung des weiteren Vorgehens gemeinsam mit Fallmelder/ Betroffenen
- ggf. Mitteilung an den Vorstand (DJM)
- ggf. Mitteilung an den Missbrauchsbeauftragten des Erzbistums Dr. Franz Kalde 05251/ 125 13 44 missbrauchsbeauftragter@erzbistum-paderborn.de
- Kontaktaufnahme mit den Fallmeldern/ Betroffenen bei einer insoweit erfahrenen Fachkraft/ Kinderschutzfachkraft (s. externe Beschwerdestellen)
- Stetige Begleitung der Ortsgruppe/ Fallbegleitung
- Stetige Dokumentationen über alle Schritte und Geschehnisse
- ggf. Aufarbeitung mit der Ortsgruppe (Umgang mit Übergriffigen/ Betroffenen, Umgang mit Eltern/ Leitern, Umgang mit der Öffentlichkeit innerorts/ überregional)
- ggf. Aufarbeitung auf Diözesanebene (Vorstand/ Mitarbeiter, Qualitätsmanagement)
- Fallbeendung mit Überarbeitung der vorangegangenen Handlungsschritte



## Was passiert in der Geschäftsstelle? Interne Verfahrenswege

zum Umgang mit (Verdachts-)Fällen einer vorliegenden Kindeswohlgefährdung

Grundsätzlich gilt für alle Mitarbeiter/Innen im BdSJ folgende Verpflichtung:

- Sobald eine Meldung in Bezug auf eine Kindeswohlgefährdung erfolgt oder jedweder Zusammenhang mit einer solchen hergestellt werden kann, ist **jede aktuelle Tätigkeit sofort zu unterbrechen**
- **Zu jederzeit Ruhe bewahren!**
- Ist **Gefahr für Leib und Leben** eines Kindes/Jugendlichen abzusehen, ist sofort der **Kindernotdienst/Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)** einzuschalten.  
Die Telefonnummern können dem Anhang entnommen werden, im Zweifelsfall gilt immer die Polizeinotrufnummer 110)
- Alle Informationen die Kindeswohlgefährdung betreffend sind an mindestens einen der benannten **Präventionsansprechpartner** sofort weiterzugeben.
- **Alle Schritte werden dokumentiert.**
- **Anfragen der Presse** werden nur von dem **Presseverantwortlichen (=Präventionsansprechpartner)** beantwortet. Sobald sich die Medien melden, werden diese an den Presseverantwortlichen verwiesen.  
Sollte erst durch Medienanfragen ein Vorwurf oder Fall an den BdSJ herangetragen werden, muss mindestens ein benannter Präventionsansprechpartner sofort informiert werden. **Grundsätzlich äußert sich niemand gegenüber der Presse** außer dem dann zuständigen Präventionsansprechpartner.
- **Weitere Kommunikation erfolgt ausschließlich über die Präventionsansprechpartner.**

**Zur Einschätzung der Situation können beratend:**

Eine Telefonnummernliste inklusive Erstellungsdatum ist im Anhang beigefügt.

### **BDKJ Referat für Präventionsfragen (Stand 2017)**

Matthias Kornowski

Tel: 05251/ 206 207

### **BdSJ Präventionsansprechpartner (Stand 2016)**

Sobald ein Verdachtsfall oder Mitteilungsfall eingetreten ist oder von einem Verdachtsfall Kenntnis vorliegt, sind die Präventionsansprechpartner zu informieren.



1 Bestehend aus:

2 - Bildungsreferentin/ Präventionsfachkraft (Susanne Oschecker)

3 - Diözesanvorstand (Hendrik Hillebrand)

4 **Änderungen für namentliche Ansprechpartner:**

5 Vorstand  Referent

6 Ansprechpartner: \_\_\_\_\_

7 Gültig seit: \_\_\_\_\_

8 Unterschrift: \_\_\_\_\_

9 Vorstand  Referent

10 Ansprechpartner: \_\_\_\_\_

11 Gültig seit: \_\_\_\_\_

12 Unterschrift: \_\_\_\_\_

13

14 Anschließend werden folgende Personen durch das Krisenteam über den Verdachtsfall informiert:

15 - Trägerwerksvorstand/ alle Stellv. DJMS

16 - Referenten

17 - Sekretariat

18 - Sachbearbeitung

19

20 **Gesprächsnotiz bei Anruf einer Person, die eine Vermutung hat oder der ein**  
21 **konkreter Fall von Kindeswohlgefährdung zugetragen worden ist**

22 Was sollte der Angerufene beim ersten Gespräch beachten?

23 - Sachlich mit den Dingen umgehen

24 - Eine erste Sicherheit wird vermittelt, indem signalisiert wird, dass wir uns in Kooperation mit dem  
25 Anrufer zeitnah um die Sache kümmern und sich innerhalb der kommenden 24 Std, sofern nicht  
26 aktuell verfügbar, ein Ansprechpartner für Präventionsfragen vom Verband meldet

27 - Kontakt zum Ansprechpartner für Präventionsfragen herstellen, sofern der nicht sofort greifbar ist

28 - **Ggf.** im ersten Gespräch geht es zunächst um Informationen. Mit Hilfe der genannten Fragen sollte  
29 so viel Klarheit wie möglich hergestellt werden.

30

31 Ansprechpartner für Präventionsfragen sollte dann:



- 1 - Im ersten Gespräch geht es zunächst um Informationen. Mit Hilfe der genannten Fragen sollte so
- 2 viel Klarheit wie möglich hergestellt werden.
- 3 - Eventuell mit dem Anrufer Vereinbarungen treffen, was bis zum nächsten Telefonat getan werden
- 4 könnte/sollte
- 5 - Einen weiteren Telefontermin vereinbaren. Dieser sollte innerhalb von 24 Stunden stattfinden.
- 6

<b>Datum:</b>	<b>Uhrzeit:</b>
Wer ruft an? (Vorname / Nachname)	Woher kommt er/sie? (Ortsgruppe/Kirchengemeinde)
Telefonnummer(n)	Weiter Kontaktmöglichkeiten? (E-Mail, Anschrift...)

7

1. Was genau ist vorgefallen?	
2. Wo ist es passiert?	
3. Wann war das?	
4. Wer ist betroffen? (wie geht es der/dem Betroffenen?)	



5. Wer ist beschuldigt? (Was weiß man über sie/ihn?)	
6. Wie erfuhr der/die AnruferIn von dem Vorfall /der Vermutung?	
7. Wer weiß momentan alles von dem Vorfall/der Vermutung?	
8. Wie geht es den Anwesenden vor Ort? (Team, LeiterInnen, Kinder, Jugendlichen)	
9. Sind die Eltern der Betroffenen informiert?	
10. ggf. die Eltern des Beschuldigten informiert?	
11. Wer ist verantwortlicher Leiter (Ortsgruppenvorstand / LeiterIn der Maßnahme/ Träger der Maßnahme)?	

1

2 Wie geht es dann weiter?



## Institutionelles Schutzkonzept – Interventionsverfahren

- 1 - Der Anruf ist anhand der Notizen möglichst sofort und möglichst genau zu dokumentieren.
- 2 - Kontaktieren der weiteren Personen aus dem Krisenteam mit Vereinbarung eines Termins
- 3 (innerhalb von 24 Stunden).
- 4

5 **Eine Kopiervorlage findet sich im Anhang.**

6

7



## 1 Multiplikatoren

2 Beim BdSJ soll es grundsätzlich zwei schulend aktive Referenten sowie zusätzlich zwei ehrenamtlich  
3 schulend aktive Honorarkräfte geben. Die Koordinierung seitens der Referenten hierfür muss noch  
4 festgelegt werden.

## 5 Präventionsangebote

6 Mindestens einmal jährlich soll ein Präventionsangebot im BdSJ angeboten werden. Um die inhaltliche  
7 Ausrichtung und das Angebot kümmern sich die Referenten in Absprache mit dem Vorstand.

8 Die Aus- und Fortbildung ist eine wichtig Säule des BdSJ, wo Kindern, Jugendlichen und jungen  
9 Erwachsenen gezeigt wird, welche Grundhaltung in unserem Verband vorherrscht und vertreten wird.  
10 Prävention findet sich hier in vielen Angeboten wieder, wo der BdSJ im Umgang mit seinen Mitgliedern  
11 jeden Alters zu Partizipation, politischem und sozialem Engagement sowie zu einem achtungsvollen  
12 gesellschaftlichen Leben aufruft. (s. das Leitbild des BdSJ im Anhang)

## 13 Partizipation

14 Durch die verbandlichen Strukturen ist der partizipative Grundgedanke bereits fest verankert und zeigt  
15 sich in den unterschiedlichen Ebenen und Gremien, wo jeder sich aktiv beteiligen und mitwirken kann.  
16 Hier wächst der Leitgedanke des BdSJ: Wir leben Gemeinschaft!

## 17 Supervision/ Intervention

18 Die Möglichkeit der Nutzung von Supervisionsangeboten des Bistums können wie in der Vergangenheit in  
19 Anspruch genommen werden. Hierzu sollen Referenten ihren Wunsch nach Supervision dem Vorstand  
20 mitteilen, so dass dieser informiert ist und die Supervision genehmigt werden kann.  
21 Interventionsmaßnahmen liegen im Eigenverantwortungsbereich der hauptberuflichen Kräfte.

## 22 Qualitätsmanagement

23 Mindestens alle fünf Jahre muss das Schutzkonzept angepasst und überarbeitet werden. Sobald sich aber  
24 neue Veranstaltungen oder innerverbandliche Veränderungen ergeben ist eh eine Überarbeitung  
25 angebracht. Ebenso sollte bei Vorstandswechsel und Neuwahl das Augenmerk erneut auf das  
26 Schutzkonzept gelegt werden.

27